

Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

Protokoll

Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Sitzung: Dienstag, 19.11.2024

Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 17:55 Uhr

Anwesend

Vorsitz

Herr Helge Böttcher - B90/GRÜNE - Vorsitzender anwesend

Mitglieder

Herr Gerrit Stühmeier - CDU - Stellvertretender Vorsitzender anwesend

Herr Frank Flake - SPD anwesend

Herr Frank Graffstedt - SPD anwesend

Frau Christiane Jaschinski-Gaus - SPD anwesend, Vertretung für: Herrn Michel Winckler

Frau Annette Schütze - SPD anwesend

Frau Anke Kaphammel - CDU anwesend

Herr Sven-Markus Knurr - CDU anwesend

Frau Dr. Elke Flake - B90/GRÜNE anwesend

Frau Rabea Göring - B90/GRÜNE anwesend

Frau Gisela Ohnesorge - Die FRAKTION.BS anwesend, Vertretung für: Frau Michaline Saxel

weitere Mitglieder

Frau Aniko Glogowski-Merten - FDP anwesend

Frau Anneke vom Hofe - AfD anwesend

sachkundige Bürger

Herr Prof. Dr. Gerd Biegel - Bürgermitglied (CDU) anwesend bis 17:09 Uhr

Herr Dr. Volker Eckhardt - Bürgermitglied (SPD) anwesend

Herr Tobias Henkel - Bürgermitglied (CDU) anwesend

Herr Thorsten Wendt - Stadtheimatpfleger anwesend

Herr Wolfgang Jünke - Stellvertretender Stadtheimatpfleger anwesend

Verwaltung

Frau Prof. Dr. Anja Hesse - Dez. IV anwesend

Herr Dr. Peter Joch - RefL 0413 anwesend

Herr Dr. Stefan Malorny - FBL 41	anwesend
Frau Anika Filitz - AbtL 41.0, stellvertretende Geschäftsführung, Tonprotokoll	anwesend
Herr Dr. Ulf Hilger - AbtL 41.1	anwesend bis 17:53 Uhr
Herr Daniel Keding - AbtL 41.2	anwesend bis 16:48 Uhr
Frau Jennifer Bork - St. 41.11	anwesend
Herr Axel Mädebach - Abt. 41.0, Schriftprotokoll	anwesend

Abwesend

Mitglieder

Herr Michel Winckler - SPD	entschuldigt
Frau Michaline Saxel - Die FRAKTION.BS	entschuldigt

weitere Mitglieder

Frau Silke Arning - BIBS	entschuldigt
--------------------------	--------------

sachkundige Bürger

Frau Heike Blümel - Bürgermitglied (B90/GRÜNE)	entschuldigt
Herr Marcus Körber - Bürgermitglied (B90/GRÜNE)	entschuldigt
Frau Cornelia Winter - Bürgermitglied (SPD)	entschuldigt

Verwaltung

Frau Dr. Anette Haucap-Naß - RefL 0412	entschuldigt
Herr Dr. Henning Steinführer - RefL 0414	entschuldigt
Frau Amelie Schultze - Abt. 41.0, Geschäftsführung	entschuldigt

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 02.10.2024
- 3
 - 3.1 Vorstellung der Jury-Ergebnisse für eine Fritz-Bauer-Plastik 24-24755
 - 3.2 Bericht zu den Planungen für eine verbesserte Sichtbarmachung der Wissenschaft in Braunschweig 24-24733
 - 3.3 Bericht zum Lichtparcours 2024 und Ausblick (mündliche Mitteilung)
 - 3.4 Bericht über die 33. Braunschweiger Musikschultage (mündliche Mitteilung)
 - 3.5 Bericht zum Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2024 und zur Braunschweiger Literaturzeit 2024 (mündliche Mitteilung)

3.6	Ergebnis der ersten Evaluation des Atelier- und Projektraum-Förderprogramms nach der Förderperiode 2024	24-24668
4	Anträge	
5	Kontextualisierung des Wandteppichs des Künstlers Karl Wollermann in der Großen Dornse mittels eines QR-Codes	24-24315
6	Ideenplattform: 100 kunstvoll gestaltete Bänke für Braunschweig	24-24663
7	Anfragen	

Nichtöffentlicher Teil:

- 8 Eröffnung des nichtöffentlichen Teils der Sitzung
- 9 Mitteilungen
- 10 Anfragen

Protokoll

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung

Ausschussvorsitzender Böttcher eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden, nennt die abwesenden Mitglieder und ihre Vertretungen und stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Der TOP 2, „Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 02.10.2024“, wird nach TOP 3.1. behandelt.

3. Mitteilungen

3.1. Vorstellung der Jury-Ergebnisse für eine Fritz-Bauer-Plastik 24-24755

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) führt zur schriftlichen Mitteilung ein.

Herr Dr. Hilger (AbtL 41.1) präsentiert ergänzend zur schriftlichen Mitteilung; die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Der neue Fritz-Bauer-Platz sei durch tiefbauliche Maßnahmen umgestaltet worden; die Fertigstellung des Platzes sei für das kommende Jahr geplant. Vor der Fassade des Gebäudes der ehemaligen Bezirksregierung Braunschweig befindet sich bereits eine Büste für Dr. Heinrich Jasper; hier solle eine weitere Büste für Fritz Bauer geschaffen werden. Die Visualisierung zeigt den geplanten Aufbau der Plastik. Der künstlerische Wettbewerb sei im Sommer dieses Jahres durch die Bewertung durch ein von der Stadt initiiertes Auswahlgremium abgeschlossen worden. In einer ersten Sitzung habe das Auswahlgremium eine Vorauswahl von Künstlerinnen und Künstlern und ihrer Entwürfe festgelegt; diese Künstlerinnen und Künstlern seien im Weiteren zum Wettbewerb eingeladen worden. Im Oktober dieses Jahres sei das um weitere Personen erweiterte Auswahlgremium erneut zusammengetreten und habe einen Siegerentwurf aus Entwürfen des Wettbewerbes ausgewählt; die einstimmige Wahl sei auf den Entwurf von Daniel Wolff gefallen. Ausgangspunkt für die Idee des Siege-

rentwurfes sei ein Granitblock aus dem Steinbruch des ehemaligen Konzentrationslagers (KZ) Flossenbürg. Der Steinblock werde aus Kunststoff nachgebildet. Das Kunstwerk sei von innen ausgehölt, auf der Vorderseite sei der von innen beleuchtete Schriftzug „Fritz Bauer“ spiegelverkehrt im Bauhaus-Stil eingraviert. Das Kunstwerk erscheine bei Tag und bei Nacht unterschiedlich; Idee sei ein Dialog mit den umliegenden Lichtquellen.

Im Folgenden werde die Öffentlichkeit über den Siegerentwurf informiert und ein Vertrag mit dem Künstler über die Realisierung des Entwurfes geschlossen. Bis ins Frühjahr werde der Künstler den Entwurf realisieren. Die Fertigstellung und Übergabe der Plastik an die Öffentlichkeit sei für den 1. Juli 2025 geplant.

Frau Prof Dr. Hesse hebt die Besonderheiten der Bezüge des Siegerentwurfes von Daniel Wolff hervor. Das Kunstwerk repräsentiere und spiegele mitunter Aussagen von Theodor W. Adorno zu Möglichkeiten der Ungegenständlichkeit der Kunst vor dem Hintergrund der Gräuel der Nationalsozialisten und des Holocaust wider. Adorno und Bauer hätten sich gegenseitig sehr geschätzt, es gebe Belege für Bezüge zwischen den beiden. Daniel Wolff habe diese biografischen Elemente aufgenommen und spiegele sie in seinem Entwurf wider. Bezuglich des Elementes der Tag- und Nachnutzung müsse noch mit der Bauverwaltung geklärt werden, ob die benachbarte Straßenlaterne bei Nacht ausgeschaltet werden könne, um das beleuchtete Kunstwerk entsprechend der Idee des Künstlers im Dunkeln hervorzuheben. Mit der Fertigstellung sei erst im Juli 2025 zu rechnen, da der Fertigungsprozess viel Zeit in Anspruch nehme.

Ratsherr Böttcher bedankt sich für die Informationen der Verwaltung und befindet, die Wirkung des Kunstwerkes im Dunkeln sei etwas Besonderes.

Herr Dr. Eckhard (Bürgermitglied) bedankt sich für den Vortrag. Er fragt, aus welchem Material das Kunstwerk gefertigt werde, und ob eine Beständigkeit beispielsweise gegenüber UV-Strahlen und Witterung berücksichtigt werde.

Herr Dr. Hilger antwortet, das Kunstwerk werde laut Künstler aus Epoxidharz mit Kunststoffanteilen gefertigt. Die Verwaltung werde sich mit dem Künstler über eine geeignete Materialwahl austauschen. Der Künstler wisse, dass sein Kunstwerk von Dauer sein solle, und arbeite mit einer spezialisierten Gießerei zusammen.

Ratsfrau Schütze unterstützt den Gedanken, dass das Material des Kunstwerkes witterungsbeständig und von Dauer sein müsse. Sie pflichtet weiter Ratsherrn Böttcher bei, dass die Beleuchtung des Kunstwerkes von innen etwas Besonderes sei. Sie empfinde es als problematisch, dass die Straßenlaterne und ein Parkschild die Sichtbarkeit der Büste einschränken könnten. Sie fragt, ob eine Entfernung oder ein Versetzen der beiden Elemente möglich sei.

Frau Prof. Dr. Hesse sagt zu, ein Umsetzen des Parkschildes werde angeregt. Weiter werde rechtlich geprüft, ob die Straßenlaterne ausgeschaltet werden könne.

Ratsfrau Glokowski-Merten bedankt sich für die Vorstellung des gelungenen Entwurfes und fragt, ob der Standort des Objektes neu reflektiert werden könne. Ein Ausschalten der Laterne könne auch Irritationen bei Bürgerinnen und Bürgern auslösen. Sie bemerkt weiter, jedes Material müsse gepflegt werden.

Frau Prof. Dr. Hesse erwidert, es seien noch Fragen offen. Zu dem Kunstwerk gehöre später ein Kunstvermittlungskonzept, das auch die Interaktion erläutere.

Herr Prof. Dr. Biegel (Bürgermitglied) dankt den Vorrednerinnen und Vorrednern für ihre Beiträge und äußert sich als Jurymitglied. Im Kern stelle der Siegerentwurf ein Kunstwerk und ein Denkmal für Fritz Bauer dar, und weniger eine Büste. Der Monolith spiegele den Charakter und die Rolle von Fritz Bauer treffend wider. Es wäre in seiner Art das erste Kunstwerk in der Bundesrepublik, das in dieser Form an Fritz Bauer erinnere.

Ratsherr Flake pflichtet den Vorrednerinnen und Vorrednern bei, dass es sich um einen gelungenen Siegerentwurf handele. Bei der Bewertung der Entwürfe seien eine Expertise über Fritz Bauer und Kunstsachverständigkraft bzw. eine gute Mischung von Akteuren der Stadtgesellschaft und aus Kunst und Kultur zusammengekommen. Auch am Tag werde das Kunstwerk

mit seiner Ausdrucksweise auffallen und zum Dialog über Fritz Bauer einladen. Es sei eine Bereicherung für den neuen Fritz-Bauer-Platz, den öffentlichen Raum und die Passanten.

Herr Prof. Dr. Biegel ergänzt, das Kunstobjekt werde den neuen Fritz-Bauer-Platz immens aufwerten. Der Unterschied zur bereits bestehenden Heinrich-Jasper-Büste zeige auch den Wandel des Kunstverständnisses und der Erinnerungskultur in der Stadt Braunschweig seit den 1950ern auf. Die neue Plastik werde als Blickfang auch die alte Plastik auf. Beide Plastiken erinnerten an Verfechter der liberalen Demokratie und Widerständler gegen die Diktatur des Nationalsozialismus.

Ratsfrau Jaschinski-Gaus fragt, ob eine das Kunstwerk ergänzende Informationstafel geplant sei.

Frau Prof. Dr. Hesse erwidert, es werde nach Fertigstellung des Kunstwerkes entschieden, ob man durch eine Informationstafel oder einen QR-Code ergänze. Ergänzende Ausführungen zur Unterstützung des Verständnisses des Kunstwerkes seien angedacht. Die gute Resonanz zum derzeitigen Erinnerungswirken für Fritz Bauer in Braunschweig zeige sich auch darin, dass Privatpersonen aus dem Umfeld von Nachkommen Bauers der Verwaltung angeboten hätten, die Finanzierung zu unterstützen.

Ratsfrau Kaphammel fragt, ob die Statue der Justitia des Künstlers Bodo Kampmann am ehemaligen Fritz-Bauer-Platz bestehen bleibe.

Frau Prof. Dr. Hesse antwortet, es seien von städtischer Seite noch keine Absprachen mit dem Land Niedersachsen, das Eigentümer des Gebäudes sei, getroffen worden.

Herr Prof. Dr. Biegel erklärt, die Justitia von Kampmann werde nicht versetzt. Sie sei Objekt der Generalstaatsanwaltschaft im Sinne einer Justizbehörde und gehöre dauerhaft zum Gebäude des Landgerichtes Braunschweig. Sie müsse jedoch zukünftig erläutert werden, beispielsweise durch eine Informationstafel.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 02.10.2024

Es liegen keine Wortbeiträge vor. Das Protokoll wird genehmigt.

Abstimmungsergebnis:

8 / 0 / 3

3.2. Bericht zu den Planungen für eine verbesserte Sichtbarmachung der Wissenschaft in Braunschweig 24-24733

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) präsentiert ergänzend zur schriftlichen Mitteilung; die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Sie erinnert an die Bewerbung der Stadt Braunschweig zur „Kulturhauptstadt Europas“, in deren Zusammenhang Defizite analysiert worden seien. Die wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen lägen nicht in der Innenstadt, sondern im Ring um sie herum, und stünden Interessierten nur zu Tagen der Offenen Tür offen. Um die Wissenschaft sichtbarer zu machen, habe die Kulturverwaltung damals den Bau eines „Hauses“ bzw. „Turmes der Wissenschaft“ in der Stadtmitte vorgeschlagen. Später habe sich die Stadt Braunschweig über die Braunschweiger Stadtmarketing GmbH um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ beworben. Das „Haus der Wissenschaft“ sei inzwischen durch zwei Etagen im Immatrikulationsamt der Technischen Universität (TU) Braunschweig abgebildet. Das Ziel, die Forschungseinrichtungen Braunschweigs dort tatsächlich ständig beispielsweise für Touristinnen und Touristen sichtbar zu machen, sei jedoch, trotz wichtiger Veranstaltungsformate, bisher verfehlt worden. Nach wie vor müsse es Ziel sein, die Wissenschaft in Braunschweig zentral besser sichtbar zu machen.

Frau Prof. Dr. Hesse stellt weitere Projekte vor.

Die 31 Braunschweiger Forschungseinrichtungen bearbeiteten eine Vielzahl von Forschungsinhalten und es fiele ihnen schwer, diese jeweils auf eine Botschaft, was sie darstellten, zu reduzieren. Die Kulturverwaltung habe die Forschungseinrichtungen um die Formulie-

rung einer solchen „Message To Go“ gebeten und diese über eine Stehle auf dem Bahnhofsvorplatz, aufgrund der immensen Kosten auf drei Monate begrenzt, der Öffentlichkeit präsentiert.

Weiter sei eine Fläche im Waisenhausdamm 8 für das „Science Schaufenster“ für zunächst zwei Jahre durch die Verwaltung angemietet worden, in dem sich die Forschungseinrichtungen präsentieren können. Das Dezernat V (Schuldezernat) der Stadt Braunschweig, die Integrierte Gesamtschule (IGS) Querum, das Institut für Erziehungswissenschaft sowie das Institut für Gebäudelehre und Entwerfen nutzten das Fenster derzeit für eine Ausstellung zum Modellprojekt „Raumpädagogik“. Im Januar 2025 werde das Fenster durch das neu gegründete Science & Art LAB der TU Braunschweig bespielt.

Um dem Problem der schwierigen Auffindbarkeit der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen besser begegnen zu können, habe die Verwaltung bei den Einrichtungen abgefragt, wo im Verkehrsleitsystem auf sie aufmerksam gemacht werden solle; die Umsetzung der von den Einrichtungen gemeldeten Wünsche sei in Arbeit. Zudem habe man vor dem Hintergrund, dass die TU Braunschweig um Studierende werbe, und des bestehenden Fach- und Führungskräftemangels, überlegt, wie man die Stadt Braunschweig als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort mit entsprechenden Arbeitgebern bewerben könne. Eine solche Kampagne sei derzeit in der Abstimmung mit den Forschungseinrichtungen.

Eine neue Ausstellung der Fotokünstlerin Herlinde Koelbl mit dem Titel „Faszination Wissenschaft“ in der halle267 - städtische galerie braunschweig sei in Planung. Weiter solle in Kooperation mit dem Museum für Photographie ein „Open Call“ unter den Forschungseinrichtungen stattfinden und die eingereichten Fotos aus verschiedenen bildgebenden Verfahren dialogisch mit Kunstwerken im Rahmen einer Ausstellung im Museum gezeigt werden.

Neben dem „Salon der Wissenschaft“ gebe es das Format der „Mobility Days“, das auf große Resonanz bei den Bürgerinnen und Bürgern gestoßen sei. Ein derartiges öffentlichkeitswirkliches Großprojekt sei ebenfalls erneut geplant.

Zum Projekt des CoLiving Campus erinnert Frau Prof. Dr. Hesse an das Ergebnis des Co_Wettbewerbes, den Siegerentwurf von NUWELA und Sebastian Klawiter. Seit der Entscheidung im Rahmen einer Jurysitzung stünden die Überarbeitung des Siegerentwurfes, die Entwicklung eines Bebauungsplans sowie Absprachen mit dem Land Niedersachsen über einen Flächentausch der erforderlichen Grundstücke an.

Ausschussvorsitzender Böttcher bedankt sich für den Vortrag. Er befindet, das Thema „Wissenschaft“ müsse häufiger im Ausschuss thematisiert werden und verweist auf einen geplanten Vortrag von Herrn Prof. Dr. Kwade der Technischen Universität (TU) Braunschweig in einer Ausschusssitzung Anfang des Jahres 2025.

Protokollnotiz: Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Kwade (TU Braunschweig) ist in der Sitzung des AfKW am 5. März 2025 geplant.

Ratsfrau Schütze merkt an, die vorgestellten Ideen gefielen ihr. Sie finde es wichtig, dass Wissenschaft in Braunschweig durch einen Ort erlebbar sei. Der CoLiving Campus werde sich bestimmt zu einem sehr interessanten und besonderen Ort entwickeln, der über Braunschweig hinaus ausstrahlen werde. Die Stadt Braunschweig habe eine Reputation als Wissenschaftsstadt, der man verpflichtet sei. Auch zukünftig sollte sich der Ausschuss dem Thema „Wissenschaft“ weiter widmen. Es wäre schön, wenn sich Forschungseinrichtungen aus Braunschweig einmal im Ausschuss vorstellen könnten.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.3. Bericht zum Lichtparcours 2024 und Ausblick (mündliche Mitteilung)

Herr Dr. Hilger (Abtl 41.1) berichtet zum vergangenen, sechsten Lichtparcours (15. Juni bis 6. Oktober 2024); die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Der Lichtparcours habe 13 neue Kunstwerke und fünf Bestandsarbeiten aus den vergangenen Jahren gezeigt und habe das Thema „Nachhaltigkeit“ zum Schwerpunkt gehabt. Es habe ein umfangreiches kulturelles und touristisches Begleitprogramm beispielsweise mit Lesungen, Führungen und interaktiven Workshops gegeben. Erstmals seien die drei Torhäuser entlang

der Oker inklusive eigener Angebote mit einbezogen worden. Der Lichtparcours habe erneut eine starke Resonanz durch hohe Besucherzahlen erfahren. Anzumerken sei auch die beachtliche Unterstützung in Form von Drittmitteln mit ca. 300.000 Euro, welche den diesjährigen Lichtparcours überhaupt ermöglicht hätten. Der nächste Lichtparcours solle, eine Finanzierung vorausgesetzt, im Jahr 2028 stattfinden. Der Ausstellungskatalog über den Lichtparcours sowie ein Fotokalender für das Jahr 2025 könnten nun käuflich erworben werden.

Ratsfrau Glogowski-Merten befindet, der Lichtparcours schaffe eine besondere Nähe zwischen der Kunst und den Menschen. Die Bespielung bzw. Kooperation mit den Torhäusern sei ein großer Gewinn gewesen, auch, weil man in diesen zu einer Pause einkehren könne. Sie hebt das besondere Konzept der Bürgerstiftung Braunschweig hervor, ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen auf Rikschas zu den Kunstwerken zu bringen. Sie kritisiert, die Plakate, die den Lichtparcours beworben hätten, seien nicht aufschlussreich gewesen, und regt an, den Lichtparcours anders darzustellen. Sie fragt, ob es möglich sei, auch zu erfassen, inwiefern der Lichtparcours außerhalb von Braunschweig Resonanz erfahren habe.

Herr Dr. Hilger führt aus, der Lichtparcours habe eine starke Wirkung als Marke. Bei der Vorbereitung des Lichtparcours, z.B. beim Aufbau der Kunstwerke, kämen interessierte Bürgerinnen und Bürger häufig mit den städtischen Mitarbeitern ins Gespräch. Der Lichtparcours sei bekannt und müsse nicht erklärt werden. Die Anregung bzgl. der Bewerbung des Lichtparcours werde jedoch aufgegriffen.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.4. Bericht über die 33. Braunschweiger Musikschultage (mündliche Mitteilung)

Herr Keding (AbtL 41.2) berichtet zu den laufenden 33. Braunschweiger Musikschultagen (16. bis 23. November 2024) und der Teilnahme der Städtischen Musikschule Braunschweig am jüngsten Niedersächsischen Orchesterwettbewerb in Papenburg; die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Er berichtet vom Eröffnungskonzert zu den Musikschultagen durch das Jugendblasorchester und das Juniorstreichorchester. Weiter habe eine Gitarren-Ensemble gespielt, dass demnächst auch bei „Jugend musiziert“ Anfang des Jahres 2025 teilnehmen werde, sowie eine neu gegründete Pop-Band und eine Big Band. Die Konzerte seien bisher gut besucht. Es sei weiter der Louis Spohr-Jugendmusikförderpreis an zwei herausragende Musikerinnen verliehen worden. Er dankt dem Konzert & Förderverein der Städtischen Musikschule Braunschweig e.V. für seine wesentliche Unterstützung. An den diesjährigen Musikschultagen hätten 500 Personen von „Jung bis Älter“ mitgewirkt; es fänden 40 Konzerte in sieben Tagen an acht Veranstaltungsorten statt.

Parallel habe am vergangenen Wochenende der Niedersächsische Orchesterwettbewerb in Papenburg unter erfolgreicher Teilnahme und Bewertung verschiedener Orchester der Städtischen Musikschule Braunschweig stattgefunden. Die Leistung des Jugendsinfonieorchesters der Städtischen Musikschule Braunschweig sei dabei hervorzuheben; es sei das einzige Jugendsinfonieorchester, das teilgenommen habe.

Ausschussvorsitzender Böttcher dankt Herrn Keding für die Einblicke und gratuliert ihm zu den Leistungen der Städtischen Musikschule Braunschweig.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.5. Bericht zum Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2024 und zur Braunschweiger Literaturzeit 2024 (mündliche Mitteilung)

Herr Dr. Hilger (AbtL 41.1) berichtet zur Verleihung des Wilhelm Raabe-Literaturpreises und zur Braunschweiger Literaturzeit (2. und 3. November 2024); die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Die diesjährige Braunschweiger Literaturzeit sei ausverkauft gewesen und von 550 Besucherinnen und Besuchern besucht worden. An einem Abend habe es auf vier Bühnen 13 Lesungen und eine Literaturverfilmung (als gemeinsame Veranstaltung mit dem gleichzeitig stattfindenden Braunschweig International Film Festival) gegeben. Das Feedback sei durchweg positiv gewesen.

Die Verleihung des mit 30.000 Euro dotierten Wilhelm Raabe-Literaturpreises an den deutsch-bosnischen Autoren Saša Stanišić für seinen Roman „Möchte die Witwe angesprochen werden, platziert sie auf dem Grab die Gießkanne mit dem Ausguss nach vorne“ habe in Beisein von Oberbürgermeister Dr. Kornblum und dem Intendanten von Deutschlandfunk, Stefan Raue, stattgefunden. Die Resonanz auf die Preisverleihung spiegele sich in einem relativ breiten, überregionalen Medienecho von über 150 Print-Artikeln und über 430 Online-Beiträgen wider.

Ratsherr Flake fragt, an welchen Standorten die Literaturzeit 2025 stattfinden werde. Er fragt, ob das Format, d.h. das Stattfinden an verschiedenen Orten in Braunschweig, fortgesetzt werde.

Herr Dr. Hilger erläutert, die Literaturzeit gehöre untrennbar zu der Raabe-Preisverleihung. Man wolle außerdem zugleich verschiedenen Autorinnen und Autoren die Möglichkeit bieten, punktuell vor Publikum zu lesen. Das Format sei in den letzten Jahren immer mal wieder geändert worden, auch in Bezug auf die verschiedenen Lesungsorte. Die Verwaltung arbeite derzeit an einem neuen Konzept zur Gestaltung der Literaturzeit. Das begründe sich zum einen mit dem Wunsch nach Weiterentwicklung und zum anderen mit den zukünftig begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen im Fachbereich 41 Kultur und Wissenschaft.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) bedankt sich für die Ausgestaltung und Durchführung der Literaturzeit und der Raabe-Preisverleihung. Er sei, wie auch in den letzten Jahren, davon beeindruckt. Das Event sei zu empfehlen.

Herr Prof. Dr. Biegel (Bürgermitglied) bedankt sich als Vorsitzender des Internationale Raabe-Gesellschaft e.V. bei der Stadt Braunschweig, dem Dezernat IV für Kultur und Wissenschaft, beim Kulturinstitut sowie im Besonderen bei Herrn Böttcher (St. 41.13) und seinem Team für die herausragende Leistung.

Ratsfrau Glogowski-Merten schließt sich den positiven Bewertungen der Vorredner an und äußert besondere Freude über die Ehrung des von ihr für seine Werke geschätzten Autoren Saša Stanišić.

Ausschussvorsitzender Böttcher schließt sich im Namen des Ausschusses dem Dank an die Verwaltung an.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

3.6. Ergebnis der ersten Evaluation des Atelier- und Projektraum-Förderprogramms nach der Förderperiode 2024 24-24668

Ausschussvorsitzender Böttcher verweist auf die ausführliche schriftliche Mitteilung und bedankt sich bei Frau Bork (St. 41.11) für die umfangreiche Auswertung. Er bedankt sich weiter bei der Verwaltung für die Ermöglichung einer unkomplizierten Antragstellung, die in der Evaluation durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage positiv bewertet worden sei. Die beabsichtigten Ziele des Förderprogramms seien offenbar erreicht worden.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

4. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

5. Kontextualisierung des Wandteppichs des Künstlers Karl Wollermann in der Großen Dornse mittels eines QR-Codes

24-24315

Frau Prof Dr. Hesse (Dez. IV) präsentiert ergänzend zur schriftlichen Mitteilung; die Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Der QR-Code-Teppich diene der umfänglichen Kontextualisierung und Problematisierung des Wandteppichs des Künstlers Karl Wollermann in der Großen Dornse und seiner „Entauratisierung“ als Kunstwerk. Bei dem QR-Code handele es sich um eine Interimslösung. Er könne auch aus größerer Entfernung eingescannt werden.

Ratsfrau Schütze kommentiert, es handle sich um ein Werk, dass aufgrund des Publikumsverkehrs in der Großen Dornse von vielen Personen betrachtet werde. Eine Entfernung des Teppichs liege ihr am Herzen. Es sei wichtig, dass die Stadt Braunschweig sich mit dem Künstler Karl Wollermann trotz seiner Verdienste als Gründer des Vorläufers der Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig kritisch auseinandersetze, wie auch im Rahmen des Symposiums im Mai 2024 geschehen. Sie freue sich über den vorübergehenden Vorschlag der Verwaltung. Letztendlich müsse der Teppich entfernt und ersetzt werden; für Letzteres könne sie sich einen Wettbewerb vorstellen. Sie dankt der Verwaltung im Namen der SPD-Fraktion für den jüngsten Anstoß.

Ratsherr Stühmeier erläutert die Position der CDU-Fraktion. Man unterstütze, wie auch beim Kolonialdenkmal in der Jasperallee, grundsätzlich eine Kontextualisierung und, mit Blick auf die Person Karl Wollermann und seines eindeutig zu bewertenden Wirkens während der NS-Zeit, das Abhängen des Teppichs. Wollermann habe sich an der Bewertung jüdischer Raubkunst beteiligt und habe mit seinen Werken an das Geschehen des Zweiten Weltkrieges angeknüpft. Er begrüße, dass es sich bei der Beschlussvorlage um eine Übergangslösung handele. Man befände sich in interfraktionellen Abstimmungen über einen Änderungsantrag zur Beschlussvorlage bis zur Sitzung des Verwaltungsausschusses (VA) am 10. Dezember 2024. Ausgangspunkt für die interfraktionellen Gespräche sei der durch die Verwaltung initiierte, konstruktive Vororttermin vor drei Monaten gewesen. Es müssten noch Detailfragen, beispielsweise zur Größe des QR-Code-Teppichs, zu seiner Anbringung, zum Ensemblecharakter der Großen Dornse sowie zum späteren Verbleib des Teppichs, geklärt werden. Er verweist auf Herrn Prof. Dr. Biegel (Bürgermitglied), mit dem als Gründungsdirektor des Braunschweiger Institutes für Regionalgeschichte ein ausgewiesener Experte anwesend sei.

Ratsfrau Glogowski-Merten äußert die Sorge, dass der QR-Code als Interimslösung nicht zielführend sei und dazu verleite, eine Entfernung des Teppichs aufzuschieben. Politisch sei man sich mehrheitlich einig, dass der Teppich abgehängt werden müsse. Gerade bei repräsentativen Terminen der Stadt Braunschweig würden Menschen auf den Teppich aufmerksam und dieser werde fotografisch dokumentiert.

Ratsfrau Dr. Flake schließt sich den Ausführungen von Ratsfrau Glogowski-Merten an, dass es sich bei der Großen Dornse um die „gute Stube“ der Stadt Braunschweig handele, die die Stadt repräsentiere. Man dürfe sich nicht auf einer Zwischenlösung ausruhen, der Teppich müsse schnellstmöglich abgehängt werden. Sie begrüße die Vorbereitung des interfraktionellen Änderungsantrages sehr.

Ratsfrau Ohnesorge schließt sich den Vorrednerinnen und Vorrednern an. Sie plädiert dafür, heute nicht über die Beschlussvorlage der Verwaltung abzustimmen, um zu verdeutlichen, dass der Teppich schnellstmöglich abgehängt werden solle. Zudem können man so die Produktionskosten für einen unnötigen QR-Code-Teppich einsparen.

Herr Prof. Dr. Biegel (Bürgermitglied) erläutert die geschichtlichen und künstlerischen Bezüge zwischen dem Teppich, der NS-Kunst und der Großen Dornse. Man sollte deutlich machen, dass es sich nicht um ein Werk handele, dass genuin mit der Großen Dornse verbunden sei. Die Große Dornse sei ein Gebäude mit einem ganz anderen geschichtlichen Hintergrund. Auch handele es sich nicht um ein Kunstwerk aus der NS-Zeit, sondern um ein Werk eines Künstlers mit NS-Vergangenheit. Der Begriff der „Entauratisierung“ treffe den geplanten Umgang mit dem Teppich anhand des QR-Codes gut. Die Entfernung des Teppichs sei

später nur noch eine Verwaltungsentscheidung. Der Teppich sollte jedoch nicht in die HBK Braunschweig überführt werden, da so der Künstler wieder an Aura gewinne. Nichtsdestotrotz handele es sich um ein Relikt der Stadtgeschichte, das im Städtischen Museum Braunschweig ausgestellt gehöre. Er äußert die Sorge, der QR-Code-Teppich könnten mit dem „Wollermann-Teppich“ verschmelzen und seine Wirkung verfehlten, da es sich bei den üblichen Besucherinnen und Besuchern der Dornse nicht um das Zielpublikum für QR-Codes handele. Eine andere Form, z.B. eine Schrifttafel, halte er für sinnvoller, oder eine Umkehr der Raumgestaltung oder das schnelle Abhängen des Teppichs.

Ratsherr Böttcher schließt sich der Meinung an, der Teppich müsse letztendlich abgehängt werden. Allerdings müsse man sich politisch noch einig werden, wie schnell der Teppich abgehängt werden solle. Der Fraktion B90/DIE GRÜNEN sei es wichtig, die Große Dornse als repräsentativen Ort der Stadt Braunschweig zu erhalten. Dies sei Hintergrund für die beispielhafte Idee eines Wettbewerbes zur Umgestaltung der Großen Dornse. Die Fraktion B90/DIE GRÜNEN sei bereit, die Übergangslösung des QR-Codes zu akzeptieren.

Ratsherr Flake bittet um Abstimmung über einen Antrag auf Passieren lassen nach Ende der Beratung. Das Votum der einzelnen Fraktionen und der Mehrheit des Ausschusses sei deutlich geworden. Alle bisherigen interfraktionellen Abstimmungen deuteten bisher daraufhin, dass die ersten beiden Sätze der Beschlussvorlage der Verwaltung im Rahmen des geplanten Änderungsantrages erhielten blieben und um die in der Debatte genannten Punkte ergänzt würden. Es habe auch innerhalb der SPD-Fraktion zahlreiche Lösungsvorschläge gegeben, allerdings ließe sich die Große Dornse nicht ohne Weiteres verändern. Der Verwaltungsvorschlag mit dem QR-Code-Teppich sei immerhin eine realisierbare Übergangslösung.

Er fragt, wie es sich mit den beiden anderen Teppichen von Wollermann im Bürgermeisterzimmer verhalte. Da es sich um kleinere und nicht raumgestaltende Teppiche handele, sollte ein Abhängen in diesem Fall unproblematisch sein. Er erwidert auf die Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Biegel, dass sowohl in der Großen Dornse, als auch im Bürgermeisterzimmer bereits Informationstafeln stünden. Ein QR-Code-Teppich sei aber auffälliger.

Ratsfrau Göring befindet, der QR-Code-Teppich sei eine gute Übergangslösung. Sie kommentiert, auch ältere Menschen nutzten QR-Codes, insbesondere, wenn keine weitere Kommentierung vorliege.

Ratsfrau Kaphammel reflektiert die Diskussion aus der CDU-Fraktion. Man habe überlegt, ob der QR-Code nicht besser auf den Teppich aufzuklappen sein sollte, um das Kunstwerk, das der Teppich unabhängig vom Künstler darstelle, nicht beständig zu verdecken. Der QR-Code-Teppich müsse reversibel sein, der Teppich von Wollermann dürfe nicht beschädigt werden.

Ratsherr Knurr weist daraufhin, dass ein QR-Code ohne jede Erklärung gefährlich wirke. Sofern ein QR-Code politisch beschlossen werde, sollte dieser zumindest verraten, worauf er verlinke.

Herr Dr. Eckhardt (Bürgermitglied) erinnert daran, dass 2031 in der Großen Dornse eine Feier zum 1.000-jährigen Bestehen der Stadt Braunschweig abgehalten werde, und fragt, ob vor diesem Hintergrund die Große Dornse neu gedacht werden könne.

Frau Prof. Dr. Hesse antwortet, man könne nicht bis 2031 warten, es müsse schneller in Bezug auf den Teppich von Karl Wollerman gehandelt werden. Sie weist darauf hin, dass eine dauerhafte Lösung, also der Abschluss eines künstlerischen Wettbewerbes und ein den Teppich ersetzendes Kunstwerk sowie die Finanzierung dessen, langwierig sei. Mit der Übergangslösung des QR-Code-Teppichs beabsichtige die Verwaltung, den Teppich bis zu einer endgültigen Lösung nicht unkommentiert zu lassen. Ein QR-Code eigne sich übergangsweise gut, um den Teppich zu kontextualisieren. Die bisherige Informationstafel im DIN A4-Format sei nicht ausreichend. QR-Codes hätten sich bewährt; sie hätten eine ikonische Qualität und seien auch durch ältere Menschen mit Smartphone bedienbar. Der QR-Code-Teppich könne aber um einen Hinweis auf einer Tafel ergänzt werden, worauf er verlinke.

Der QR-Code sollte nicht bloß vor den Teppich geklappt werden, denn dann wäre er nicht dauerhaft sichtbar; der QR-Code-Teppich sei, wie in der Beschlussvorlage formuliert, tatsächlich als „Störer“ zu verstehen.

Auch die beiden kleineren „Wollermann-Teppiche“ im Bürgermeisterzimmer seien durch Infotafeln kommentiert. Diese Teppiche seien weniger funktional als der Teppich in der Großen Dornse, sie verdeckten lediglich einen Sicherungskasten. Frau Prof. Dr. Hesse sagt zu, dass die Teppiche abgehängt würden, sobald der bereits bestellte Samtvorhang geliefert würde. Anschließend würden die beiden kleineren „Wollermann-Teppiche“ in das Depot des Städtischen Museums Braunschweig übertragen.

Anfang der 1990er-Jahre habe man den Teppich von Wollermann in der Großen Dornse bereits diskutiert, allerdings in ästhetischer Hinsicht. Damals sei die NS-Vergangenheit von Karl Wollermann nicht debattiert worden. Sie sei froh über den neuen Diskurs und die daraus resultierende Initiierung von Handlungsfähigkeit. Sie weist darauf hin, dass der Teppich jedoch aus raumakustischen Gründen nicht ohne Ersatz schnell abgehängt werden könne.

Die Verwaltung habe einen Lösungsvorschlag anhand der Beschlussvorlage vorgelegt. Der Politik stehe es frei, heute auch gegen diese Vorlage zu stimmen und einen Antrag auf sofortiges Abhängen des Teppichs zu stellen; sie wünsche sich das jedoch nicht.

Die Große Dornse sei eine Erfindung aus den 1950er Jahren und kein authentischer Ort. Sie befindet, die beste Lösung sei, die Stirnseite neu zu gestalten. Dies könnte mittels eines künstlerischen Wettbewerbes geschehen, wenn der geplante Änderungsantrag dies so formuliere. In dem geplanten Änderungsantrag, oder wahlweise im Rahmen der Verwaltungsentscheidung, sollte der Aspekt der Raumakustik mit Blick auf die Materialwahl eines den Teppich ersetzenden Kunstwerkes unbedingt Beachtung finden. Die Herstellung des Teppichs „Heiliger Auctor“ für den Vorraum der Großen Dornse beispielsweise sei preisgünstig gewesen und habe wenig Zeit in Anspruch genommen; der Teppich trage aber nicht zu einer besonderen Raumakustik bei und sei nur aus Polyacryl gefertigt. Es seien weitere Umgestaltungsoptionen in der Großen Dornse denkbar, beispielsweise, das ursprüngliche Fenster wiederherzustellen; allerdings seien derartige Umgestaltungen, die in die Substanz des Raumes eingriffen, mit einem hohen Aufwand verbunden. Es wäre gut, wenn der Änderungsantrag einer wohlüberlegten, langfristigen Lösung Zeit geben würde.

So, wie der Teppich von Karl Wollermann an anderer Stelle ausgestellt werden sollte, sei geplant, die Übergabe des alternativen Banners durch die „Bezugsgruppe Rainer Rauch“ an die Stadt Braunschweig am 29. August 2024 zu dokumentieren.

Ratsherr Graffstedt kommentiert den Beitrag von Ratsfrau Kaphammel, der QR-Code-Teppich sei als „Störer“ gemeint. Mit Bezug auf die Beiträge von Herrn Prof. Dr. Biegel und Herrn Dr. Eckhardt kommentiert er, der Umgang mit dem Teppich Wollermanns sollte nicht mit einer Umgestaltung der Großen Dornse einhergehen.

Ratsfrau Schütze vermutet, der geplante interfraktionelle Änderungsantrag werde die Debatte widerspiegeln. Sie bittet jedoch darum, den Umgang mit dem Teppich und einen eventuellen Ersatz nicht unnötig zu verkomplizieren. Es wäre schön, wenn der Ersatz des Teppichs zeitnahe geschehe, allerdings werde ein Gestaltungswettbewerb dauern. Sie hoffe, dass ein Ersatz innerhalb eines Jahres möglich sei. Ein Wettbewerb hätte zum Vorteil, dass die Stadtgesellschaft so zu einer Auseinandersetzung mit dem Teppich aufgefordert werde.

Frau Prof. Dr. Hesse trägt bei, die Herstellung eines Ersatzteppichs, der dem Original in Form und Qualität entspreche, würde ein Jahr dauern. Sie kommentiert weiter, für den Beginn des vorausgehenden künstlerischen Wettbewerbes müsste der Änderungsantrag auch entsprechende finanzielle Mittel für die Honorare von Künstlerinnen und Künstlern bereitstellen, denn über diese verfüge das Dezernat IV für Kultur und Wissenschaft nicht. Es stünden lediglich bis zu 2.500 Euro für den vorgeschlagenen QR-Code-Teppich bereit. Würde mittels des Änderungsantrages hingegen lediglich ein Objekt gesucht, dass keinen künstlerischen Wert und nur eine raumakustische Funktion erfülle, sei dies auch möglich und im Weiteren der für die Dornse zuständigen Bauverwaltung zu überlassen; dies sei aus ihrer Sicht aber nicht wünschenswert.

Ratsfrau Kaphammel reagiert auf Ratsherrn Graffstedt. Die Funktion eines „Störers“ sei ihr klar. Es stelle sich aber die Frage, ob es legitim sei, so stark in ein Kunstwerk und womöglich irreversibel einzugreifen.

Frau Prof. Dr. Hesse erwidert, die Anbringung des QR-Code-Teppichs auf dem Teppich sei voraussichtlich an nur vier Punkten möglich, ohne den Teppich zu beschädigen. Käme es zu Beschädigungen, zeichne sie selbst dafür verantwortlich. Sie sei jedoch davon überzeugt, dass die Restauratorinnen und Restauratoren sorgsam arbeiteten. Der Teppich werde ohne Frage in das Depot des Städtischen Museums Braunschweig überführt; ob er dort auch ausgestellt werde, dazu könne der Änderungsantrag eine Empfehlung aussprechen.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor.

Ratsherr Böttcher stellt einen Antrag auf Passieren lassen der Beschlussvorlage DS Nr. 24-24315 an den VA.

Beschluss (geändert):

Der Ausschuss lässt die Beschlussvorlage DS Nr. 24-24315 ohne Beschlussempfehlung in der Sache passieren.

Abstimmungsergebnis (zum Antrag auf Passieren lassen):

11 / 0 / 0

6. Ideenplattform: 100 kunstvoll gestaltete Bänke für Braunschweig 24-24663

Ratsfrau Ohnesorge äußert ihre Enttäuschung darüber, dass relativ viele Ideen von der Ideenplattform in den Fachausschüssen des Rates der Stadt Braunschweig abgelehnt und dafür finanzielle Gründe angeführt würden, auch wenn letzteres nachvollziehbar sei. Es müssten ja nicht hundert Bänke seien, sondern weniger, um Kosten einzusparen. Bänke seien ein wichtiges Element im Stadtbild. Vielleicht sei alternativ ein Gestaltungsprojekt zusammen mit der Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig möglich; in der Stadt Bonn gebe es ein solches Projekt.

Ratsfrau Göring berichtet, man habe in der Fraktion B90/DIE GRÜNEN überlegt, ob die Bänke nicht im Rahmen eines Projektes mit Kindern und Jugendlichen an der Jugendkunstschule Braunschweig „buntich“ hergestellt werden könnten. Sie fragt, ob dies etwas an der Sachlage ändere.

Herr Dr. Malorny (FBL 41) verweist auf die in der Beschlussvorlage dargestellte Bewertung durch die Verwaltung vor dem Hintergrund der Haushaltslage, der beschränkten finanziellen Ressourcen sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen. Der öffentliche Raum sei von verschiedenen rechtlichen Gesichtspunkten bestimmt. Diese Erfahrung habe die Kulturverwaltung in den vergangenen Jahren beispielsweise im Rahmen des Projektes städtischer Bücherschränke gemacht. Dem müsste zudem noch eine Ausschreibung zur Gestaltung oder wahlweise Kuratierung vorausgehen. In der Gesamtbilanz der Ressourcen und des Aufwandes, die die Verwaltung für das vorgeschlagene Projekt der Sitzbänke aufwenden müsste, sei das Projekt abzulehnen. Die Ressourcen für derartige Projekte im Etat des Fachbereichs 41 Kultur und Wissenschaft seien aufgebraucht; diese dienten mitunter dem Aufbau sowie der Wartung und Instandsetzung der städtischen Bücherschränke. Vor dem Hintergrund der städtischen Haushaltskonsolidierung plädiere die Verwaltung entsprechend der Beschlussvorlage dafür, von einer Umsetzung des Projektes abzusehen.

Ratsfrau Dr. Flake stimmt Ratsfrau Ohnesorge zu. Ideen von der Ideenplattform sollten nicht ständig abgelehnt werden. Sie verstehe die Bedenken der Verwaltung. Grundsätzlich handle es sich jedoch um eine gute Idee und es sollten andere Umsetzungsmöglichkeiten verfolgt werden.

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) erwidert, jetzt stünde die Beschlussvorlage in der vorliegenden Form zur Beratung und Beschlussfassung. Für andere Vorschläge aus der Politik bedürfe es ggf. eines Antrages.

Ratsfrau Dr. Flake betont, der Beschlussvorlage der Verwaltung werde zunächst zugesimmt, später könne die Politik über eigene Vorschläge nachdenken.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor.

Beschluss:

Die Idee aus der Ideenplattform, 100 künstlerisch gestaltete Bänke über einen Zeitraum von zehn Jahren zu errichten bzw. umzugestalten, wird nicht umgesetzt.

Abstimmungsergebnis:

10 / 0 / 1

7. AnfragenMündliche Anfrage zum Sachstand der Kultur.Raum.Zentrale Innenstadt:

Ratsherr Böttcher bezieht sich auf die Anfrage und Stellungnahme „Förderprogramm Resiliente Innenstädte/ Sachstand für alle Projekte“ (DS Nr. 24-24558/-01) des Dezernates VI (Wirtschaftsdezernat) im vergangenen Wirtschaftsausschuss am 12. November 2024. In der Stellungnahme lautet es zum Sachstand der Kultur.Raum.Zentrale Innenstadt wie folgt: „Angesichts der haushaltswirtschaftlichen Situation wird das Projekt derzeit neu bewertet“. Er fragt, wie dieser Satz gemeint sei, und nach dem Sachstand des Projektes.

Frau Prof. Dr. Hesse (Dez. IV) antwortet, sie wisse nicht, was in der Stellungnahme mit „Neubewertung“ gemeint sei. Zum Sachstand äußert sie, die beantragten Fördermittel i.H.v. 235.00 Euro seien in voller Höhe von der NBank bewilligt worden. Auf Nachfrage von Ratsfrau Dr. Flake verweist sie auf die Stellungnahme des Dezernates VI und vermutet, die Formulierung könne auf Bedenken bzgl. der Gesamtkosten des Projektes hindeuten.

Es liegen keine weiteren Wortbeiträge vor. Die Antwort der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Es liegen keine weiteren Anfragen vor. Ausschussvorsitzender Böttcher schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.

gez. Böttcher
Vorsitz

gez. Prof. Dr. Hesse
Dez. IV

gez. Mädebach
Schriftführung